

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Handschriften und erste Ausgaben des Babylonischen Talmud

Handschriften

Lebrecht, Fürchtegott

Berlin, 1862

Der Talmud in der Handschrift.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-10473

Erste Abtheilung.

Der Talmud in der Handschrift.

§. 1.

Nothwendige Kenntniss der Handschriften.

Bei beurtheilender Darstellung der Beschaffenheit eines alten, tief in Wissenschaft und Leben eingreifenden Druckwerkes hat man die Pflicht, vollends wenn der kritische Werth des Textes zum Gegenstande der Betrachtung gehört, nach der zu Grunde gelegten Handschrift zu forschen, ja, so viel möglich, deren Genesis durch Jahrhunderte bis zur Hand des Autors zu verfolgen. Das Druckwerk ist nur ein durch die Presse copirtes vervielfältigtes Bild der Handschrift, dessen Verdienst am gründlichsten durch Vergleichung mit dem Originale gewürdigt werden kann; wo aber die Originalschrift des Urhebers längst unfindbar geworden ist, kann eine Untersuchung über die aus ihr hervorgegangenen Generationen oft einen, wenn auch schwachen, Ersatz für das Original gewinnen. Wenn aber eine solche Untersuchung im Allgemeinen bei Werken, wo viele Jahrhunderte zwischen der schriftlichen Abfassung und der Wiedergabe durch die Presse liegen, oft bis zur Hoffnungslosigkeit schwierig ist, so muss sie als eine fast unlösbare Aufgabe erscheinen bei einem Werke, das ausschliesslich dem jüdischen Leben und Wissen angehörte, das nicht bloss in allen Zeiten und Ländern von der staatlichen Pflege ausgeschlossen, sondern auch in vielen Zeiten und Ländern bald von staatlicher, bald von privater Verfolgung dem Verderben preisgegeben

war.¹⁾ Eben dieser Schwierigkeit mag es aber zuzuschreiben sein, dass auf dem seit 40 Jahren so trefflich angebauten Felde der jüdischen Wissenschaft keine Vorarbeit für dieses Thema zu finden war. Ein Grund mehr für den billigen Leser, diesen ersten Versuch mit Nachsicht aufzunehmen! Es mag einstweilen genügen, die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gelenkt zu haben, so dass fleissige Forscher sich hoffentlich den Dank der Wissenschaft durch erschöpfendere Auseinandersetzung erwerben werden. Die Vertrautheit mit den so zahlreichen Schriften des Mittelalters kann hierfür die ergiebigsten Quellen entdecken.²⁾

§. 2.
Abschluss des Talmud.

Ein Jahrtausend fast misst die Zeit von den Elementen des Talmud an bis zu seiner Sammlung zum Kanon: die Zeit von der Rückkehr aus Babylonien bis zum Abschluss der fragmentarischen Ueberbleibsel aus den alten jüdischen Schulen durch Jose,³⁾

¹⁾ Ausnahmen sind sehr wenige. Dahin gehört der Schutz, welchen die arabischen Könige von Cordova, Abdarrahman u. Hakam, im zehnten und Anfange des elften Jahrh. Talmud und Talmudisten verliehen, wobei aber politische Gedanken mitwirkten, wenn auch wohl weniger, als bei der Theilnahme des Kaisers Nikolaus für die Unternehmung des Dr. Pinner.

²⁾ Der ungeheure Fleiss bei der Behandlung des Talmud von Seiten der Juden im Mittelalter, den wir in vielen erhaltenen Schriften bewundern, ersetzt in der Geschichte der Handschriften allerdings mehrfach den archivalischen Mangel an Daten und Nachweisen.

³⁾ S. Sendschreiben des Scherira Gaon, Juchasin 117,b (ed. Krakau): „ובשנת תשפ"ן שביב רב סמא בריו דרבא ובתריה מלך רב יוסי וביומיה סוף, 37,a, 38,a,b, nennt ihn aber an der ersten Stelle רבה בר רב יוסף, ein Fehler, den auch Juchasin 160,b begeht. Conforte im קרא הדורות (ed. Berlin 2,b) führt den Namen aus מבוא התלמוד des Samuel Ha-Nagid wie vermittelnd an: רבה יוסי. Dieser R. Jose mag dem Tractate Kelim die Worte ... אשרך כלים am Schlusse zugefügt haben, denn schwerlich wird man glauben können, dass der im 2. Jahrhundert lebende R. Jose gemeint sei und mit Zebi Aschkenasi im חכם צבי no. 10 behaupten wollen, dass es damals schon einen geordneten Tractat כלים gegeben habe. Die Nachricht, dass R. Jose die letzte Hand an die Redaktion des Talmud gelegt habe, ist übrigens glaubwürdiger, als die Nachricht, dass R. Asche (ר' אשו) die erste Hand angelegt. Jene Nachricht schöpfte Scherira offenbar aus den von ihm angeführten Annalen und Denkwürdigkeiten der Geonim, die er ספרי וברוניהם בדברי הימים nennt, während die Angabe über die Redaktion des Asche nur aus der fraglichen Deutung einer Stelle im Tractat

Oberhaupt der Akademie zu Sura in Babylonien; ein volles Jahrtausend war der abgeschlossene Talmud hierauf handschriftlich der Gegenstand des heiligsten Studiums, und seine Lesarten waren bald der willkürlichen Emendation der Gelehrten, bald der Unwissenheit der Abschreiber ausgesetzt, bis ihn die Presse zum befestigten Gemeingut machte. Dieses letztere Jahrtausend hat einige sichere Anhaltspunkte für die Kenntniss der Handschriften und deren Fortpflanzung, während das erstere kaum einige Winke hierzu bietet, und ein Gesetz sogar das Dasein von Handschriften angeblich unmöglich, wenigstens zur grossen Seltenheit macht. Es scheint demnach eine Eintheilung in a) das Zeitalter vor dem Abschlusse des Talmud-Kanons; b) das Zeitalter vom Abschlusse des Kanons bis zum Drucke, zur bessern Uebersicht passend.

A. Zeitalter vor dem Abschlusse des Kanons.

§. 3.

Schriftlich und mündlich.

Nach einem in der Mitte des zweiten Jahrhunderts zuerst emanirten Gesetze durfte die mündliche Lehre, תורה שבעל פה,

Baba Bathra 157,b und einer untergeschobenen Prophezeiung im Tr. Baba Mezia 86 fliesst. Diese beiden Stellen in der Hand, gefiel man sich in dem Vergleiche des Asche mit R. Jehuda Ha-Nasi, die beide gleich gross an Gelehrsamkeit und Ansehen gewesen sein sollten (Gittin 59,b, Synhedrin 36), und darauf hin musste der Babylonier seinen Namen für die Redaktion der Gemara geben, so wie der Palästiner ihn der Redaktion der Mischna gegeben, da allerdings zur Herbeischaffung von geschriebenen und mündlichen Lehrsätzen, von Urkunden und akademischen Verhandlungen Ansehen und Reichthum nöthig sind, zur Auswahl und Ordnung des gesammelten Materials aber auch grosse Gelehrsamkeit eine erforderliche Sache ist. Aber von der Gelehrsamkeit Asche's sprechen weder die Zeitgenossen schmeichelhaft, noch dessen talmudischen Nachfolger mit grosser Achtung. Sein Talmud muss auch nicht sehr umfangreich gewesen sein, da er sich vom Todesengel nur 30 Tage Aufschub erbat, um diesen Talmud zu wiederholen (Moed katon 28). Doch können die Worte: „Mein Talmud“ heissen, das, was von ihm selbst herrührt. Wenn man übrigens sieht, wie oft der Name יוסי mit אסי verwechselt wird und dieser wieder mit אשי, so wäre die Conjectur nicht unstatthaft, dass der Name des wirklichen Redakteurs Jose in den bekanntern Namen des aus obigen Gründen für die Redaktion geeigneter gehaltenen Asche übergegangen sei. Anderswo soll nachgewiesen werden, dass der erste Ordner der Babylonischen Gemara R. Nachman war. Einen scheinbar kräftigen Beweis für die Redaktion des אשי ר' führt Tosafoth Chullin 2,b.